Verehrte Leserin,
verehrter Leser,
liebes Mitglied,

im idyllischen Norden des Schwarzwalds liegt - eingebettet in sieben Täler - das verträumte Städtchen Bad Herrenalb. Die unberührte Schönheit der Natur darf man hier erleben. In diesem heilklimatischen Kurort, der seinen Zusatz „Bad“ 1971 erhält, nachdem man in einer Tiefe von 600 Metern auf eine Quelle stößt, die reich an Mineralien ist. Bereits 1839 eröffnet Dr. J. Weiß in Herrenalb eine Kaltwasserheilanstalt, die nach Erhalt des Stadtrechts zur Kureinrichtung ausgebaut wird. Die Geschichte Bad Herrenalbs ist seit jeher untrennbar mit dem Bewusstsein und Wissen um die Heilkraft der Natur verbunden. Dass sich hier vor rund 21 Jahren naturheilkundlich Interessierte zusammentun, um den Naturheilverein Bad Herrenalb, Dobel und Umgebung e. V. zu gründen, scheint schicksalhaft.

Das Ehepaar Ingrid und Alexander Neukert steckt mit seinem übrigen Vorstandsteam sein ganzes Herzblut in den Naturheilverein. Das ist keine Neuigkeit. Wohl aber unter welchem Dach sich die vielseitige Therapeuten und Lehrer fortan engagieren werden: seit dem Januar 2016 nämlich ist der Naturheilverein Bad Herrenalb, Dobel und Umgebung e. V. beim Europäischen Naturheilbund e. V. zuhause. Darüber freuen wir uns außerordentlich und möchten Familie Neukert mit Team und sämtlichen Mitgliedern aufs Herzlichste willkommen heißen.

In der philosophischen Strömung, die sich um 300 v. Chr. um den zypriotischen Philosophen Zenon von Kition herausbildet, der Stoa, wird jede Veränderung als etwas Gutes und Sinnhaftes gewertet. Dass der NHV Bad Herrenalb sich bewusst verändert, um sich und seinen Werten dabei treu zu bleiben, ist für uns von vornherein Gewinn. Mit Spannung und Freude erwarten wir das Miteinander und den Gedankenaustausch, der uns wechselseitig nur bereichern kann. Nichts scheint hier passender als die Worte des letzten Stoikers, Marc Aurel, der schreibt: „Alles ist wie durch ein heiliges Band miteinander verflochten. Nahezu nichts ist sich fremd. Alles Geschaffene ist einander beigeordnet und zielt auf die Harmonie derselben Welt.“

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Ihr Peter Emmrich

und sein Vorstandsteam

Naturheilverein Bad Herrenalb, Dobel und Umgebung e.V.: Chronik

Im April 1995 wurde der Naturheilverein Bad Herrenalb, Dobel und Umgebung gegründet. Bereits in den Anfängen hatte der Verein großen Zuwachs zu verzeichnen, was durch große Veranstaltungen und Highlights wie Vorträge von Dr. Julius Hacketal und Dr. jur. Manfred Köhnlechner (HP) erreicht wurde. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, naturgemäße Lebens- und Heilweisen zu unterstützen und zu verbreiten. In diesem Sinn gibt es immer wieder Gesundheitstreffs, bei denen Gelegenheit zu regem Erfahrungsaustausch über verschiedene Selbstheilungsmöglichkeiten und Naturheilverfahren besteht. Auch die Vorträge und Referenten stehen unter dem Gesichtspunkt der Praxisnähe. Im Juni 2005 fand zum 10-jährigen Jubiläum eine Fahrt nach Schwäbisch-Gmünd zum anthroposophischen Unternehmen Weleda statt. Im Jahre 2006 besuchten wir die Insel Reichenau und im Jahr 2008 die Hildegard-Abtei in Eibingen Rüdesheim. 2007 initiierten wir unsere bislang

Der Vorstand des NHV Bad Herrenalb, Dobel und Umgebung e. V. (von links nach rechts): Schriftführer Alexander Neukert, erste Vorsitzende Ingrid Neukert, zweite Vorsitzende Ulla Schlittenhardt HP und Kassenwartin Margarete Müller.

größte Veranstaltung: Ein Vortrag von Herrn Dr. Wolf Dieter Storl, Ethnobotaniker und Kulturanthropologe, bekannt aus Fernsehen und Presse mit dem Thema: „Heilpflanzen bei Borreliose und anderen Infektionskrankheiten“ im voll besetzten Kurhaus in Bad Herrenalb. Zwischenzeitlich gab es einige Wechsel in der Vorstandschaft. Allen, die sich im Naturheilverein in den letzten Jahren aktiv engagiert haben, ein herzliches Dankeschön! Seit 2015 arbeiten wir mit vielen Ideen, voll Kreativität und Energie weiter. Unsere fast neue Vorstandschaft startet hochmotiviert in das dritte Jahrzehnt der sinnvollen Vereinsarbeit. Zum 20jährigen Jubiläum des Vereins fand ein gelungener „Tag der Naturheilkunde“ im Schloss Neuenbürg unter dem Motto: „Gesundheit, Humor und Musik“, statt. Seit Anfang des Jahres sind wir Mitglied im Europäischen Naturheilbund (ENB) und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Unser Highlight in diesem Jahr: der Vortrag mit Herrn Dipl. Biologe Peter Emmrich, Facharzt für Allgemeinmedizin, Schwerpunkt Naturheilkunde (Pforzheim), am 23. Juni 2016 im Kurhaus Bad Herrenalb zum Thema: „Schüßlersalze: Gesunder Darm - gesundes Leben“. Unsere Aktivitäten im Gesundheitsbereich finden einmal im Monat in Bad Herrenalb statt. Sie geben neue Impulse und ein gutes Gefühl „DES MITEINANDER GESUND UND STARK WERDENS“.

Die Philosophie des Naturheilverein Bad Herrenalb, Dobel und Umgebung e.V.

Unser Verein möchte alle Mitglieder und Interessierte über Naturheilkunde informieren, sowie Wege zur Heilung und Selbsthilfe aufzeigen. Aus diesem Grund legen wir bei unseren Vorträgen und anderen Veranstaltungen großen Wert darauf, dass diese anschaulich und praxisnah gestaltet sind. So möchten wir möglichst allen Menschen - ganz gleich aus welchem Beruf oder Wissensstand sie kommen - die Möglichkeit geben, sich zu informieren und etwas für ihre Gesundheit zu tun. Denn wie Schopenhauer schon wusste: „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“. Gerade in der heutigen Zeit, wo Anforderungen und Belastungen im Beruf und Umwelt immer größer werden, ist es wichtig, eigenverantwortlich zur Erhaltung der Gesundheit und Vitalität beizutragen. Unser vielfältig reichhaltiges Programm wollen wir in den nächsten Jahren verstärkt ausbauen, publik machen.

Heilende Worte- *Heilende* Gedanken *Hilfe* zur Selbsthilfe

Worte können heilen! Zu Beginn mag es vielleicht nicht ganz so leicht sein, sich das vorstellen zu können. Aber warum nicht? Sie können ja auch krank machen. „Ich habe Angst" oder „Mensch, bin ich blöd!", etc.: Diese oder ähnliche Sätze kennt jeder von uns. Dass sie uns nicht gut tun, wissen wir alle. Und noch schlimmer wird es, wenn Andere Negatives, Kränkendes, Verletzendes zu uns sagen.

Die Worte „kränkend" und „verletzend" bringen ja schon selbst sehr gut zum Ausdruck, wie sie auf unsere Seele wirken. Überhaupt ist es wichtig einmal zu beobachten, wie wir mit uns selbst umgehen. Und genau das lässt sich wunderbar daran ablesen, was wir über uns denken und sagen. Schon Mark Twain wusste: „Das, was jemand von sich selbst denkt, bestimmt sein Schicksal." - Gedanken...also wieder Worte. Wie denken oder reden wir über uns? Sind wir mit uns zufrieden, loben wir uns, ermutigen wir uns? Oder kritisieren und verurteilen wir uns eher? Und wie reagiert überhaupt der Körper auf das, was wir von uns sagen oder denken? Unser Herz schlägt 60-80 mal pro Minute in Ruhe. In Ruhe! Bei Anstrengung, Ärger oder Aufregung beschleunigt sich der Herzschlag. Dazu kommt, dass das Herz nie Pause macht, nicht schläft, kein freies Wochenende hat und auch nie in Urlaub geht. Es schlägt ununterbrochen. Glücklicherweise! Denn ohne unser funktionierendes Herz könnten wir ja nicht leben. Doch haben wir uns schon einmal für seine zuverlässige Arbeit bei ihm bedankt?

In der Regel fällt uns unser Herz ja leider erst ein, wenn es nicht mehr richtig funktioniert. Aber so, wie es jedem von uns gut geht, wenn unsere Leistung anerkannt wird und wir ein Lob dafür bekommen, so tut dies auch unserem Herz gut. Unsinn? Probieren wir es doch einfach aus!

Experiment 1: Bedanken Sie sich bei Ihrem Herzen

Wenn Sie ein Mal am Tag Zeit haben – vielleicht morgens oder abends im Bett – legen Sie eine Hand auf Ihr Herz, spüren die Wärme und sagen Sie in Gedanken einfach mal DANKE zu Ihrem Herzen. Wiederholen Sie gedanklich das Wort mindestens fünf Minuten lang. Spüren Sie dabei in Ihren Körper hinein, speziell dort, wo Ihre Hand liegt. In der Regel breitet sich an dieser Stelle zunehmend Wärme, Ruhe und Entspannung aus. Vielleicht sogar Freude – Freude darüber, dass ihr Herz so gut schlägt und Sie am Leben sind. Oder Sie bekommen wieder mehr Kraft! Und was sich für ein gesundes Organ wohltuend auswirkt, hilft auch einem Organ, das gerade ein Problem hat, etwas schwach oder krank ist: Schwer zu glauben? Die medizinische Forschung hat in Studien herausgefunden, dass unsere Seele bei der Heilung eine große Rolle spielt. So hilft z. B. der Umstand, dass wir von der Heilwirkung einer Therapie, eines Medikamentes, eines Eingriffes überzeugt sind zu 40-50 % entscheidend mit, dass wir uns besser fühlen und gesund werden! Besonders deutlich lässt sich dieser Effekt bei der Placebowirkung – also bei der Behandlung mit einem Scheinmedikament ohne Wirkstoff – erkennen. Das heißt, dass das Vertrauen in die Wirksamkeit eines Medikamentes oder einer Therapie beinahe schon die halbe Genesung darstellt.

Doch warum müssen wir eigentlich zu unserem Nutzen getäuscht werden, wie in der Placebo-Behandlung üblich? Können wir nicht direkt unsere Selbstheilungspotenziale nutzen, indem wir an unsere Heilung glauben?

Experiment 2: Stärkung der Selbstheilungskraft und Besserung der Beschwerden durch positive Worte und Gedanken

Wenn Sie irgendwo in Ihrem Körper Beschwerden oder eine Schwachstelle haben – ganz gleich wo und was es ist – richten Sie Ihre Aufmerksamkeit ganz darauf. Spüren Sie einfach Ihre Beschwerden bzw. die betreffende Körperstelle. Vielleicht nehmen Sie jetzt Verspannung, Wärme, Kälte, Schmerz, Juckreiz, Schwäche, Unruhe, oder etwas Derartiges wahr. Legen Sie dann, wenn möglich, die Hand auf die betreffende Stelle, spüren Sie die Wärme, die sich nach und

nach einstellt. Sagen Sie dann bitte für mindestens 5-10 Minuten in Gedanken (wie in Experiment 1) „DANKE" zu der entsprechenden Körperstelle. Danach fahren Sie noch weitere 10 Minuten mit dem Wort „Heilung" fort. Führen Sie dieses Experiment morgens und abends durch. Als Grundregel dabei gilt immer: so lange, wie es Ihnen gut tut. Verstärken lässt sich die wohltuend bessernde Wirkung noch, indem Sie sich vorstellen, dass dieses Organ bzw. die entsprechende Körperstelle gesund ist und gut funktioniert (also so wie vor den Beschwerden). Vielleicht finden Sie das Ganze etwas langwierig und mühselig? - Nein. Sie spüren die angenehme, entspannende, wohltuende, heilende, abwehrkraftstärkende Wirkung! Und Sie können diese Übung beispielsweise auch während Wartezeiten oder Bus- und Bahnfahrten anwenden. Darüber hinaus ist diese Übung garantiert ohne Nebenwirkungen und kostenfrei! Natürlich ersetzt diese Methode keine Diagnose oder Behandlung durch einen Arzt oder Heilpraktiker. Aber sie unterstützt, wie oben erwähnt, die Wirksamkeit der eventuell durchgeführten Behandlung.

Alexander Neukert, Schriftführer des NHV Bad Herrenalb, Dobel und Umgebung e.V. Lehrer für praktische Philosophie. Studium der Philosophie, Musik -und Literaturwissenschaft. Homöopathie/Studium der Naturheilkunde, Coaching in Motivation und Konfliktmanagement. Meditationslehrer, Pianist.

Informationen: NHV-Geschäftsstelle, Muttertalstr. 8 Stoa-Institut Bad Herrenalb www.stoa-institut.de

Faszination Knospenmedizin: *Gemmotherapie* Teil II

Interview mit dem Schweizer Gemmotherapie-Experten Jo Marty

ENB: Was können Sie uns über den Entdecker der Gemmotherapie sagen?

Jo Marty: Dr. Pol Henry wurde am 22. Oktober 1918 in Belgien geboren und bereits während des Medizinstudiums faszinierte ihn die Naturheilkunde, hauptsächlich die Phytotherapie. Inspiriert durch das Buch von Johann Wolfgang von Goethe „Die Metamorphose der Pflanzen“ erkannte er die große Kraft der Wirkstoffsynergie im embryonalen Pflanzengewebe. Er und der große Forscher Max Tétau stellten umfangreiche Studien über die klinische Anwendung zusammen und entdeckten, dass die Gabe von frischen Knospenmazeraten die Proteinämie des Blutes unmittelbar und nachhaltig beeinflusst. Also die Verhältnisse der Bluteiweiße. Max Tétau fasste die Jahre lang andauernde Forschung 1970 so zusammen: „Die Gemmotherapie beeinflusst die Proteinsprache der Zellen“.

ENB: Wie erklärt sich das?

Jo Marty: Knospen enthalten – wie oben erwähnt – eine Fülle von sehr spezifischen Inhaltsstoffen, die zum Teil in den Blättern und Blüten fehlen. In der Knospe steckt das gesamte genetische Programm der Pflanze wie Wachstumsfaktoren z. B. Gibberelline, Auxine, Nukleinsäuren sehr energiereiche Phosphat- und Karbonsäure-Verbindungen, Aminosäuren, Mineralstoffe und Spurenelemente. All diese Substanzen sind am Aufbau des Pflanzenkörpers, an der Synthese der Pflanzenstoffe beteiligt und sind als Grundmoleküle für die zu bildenden Stoffwechselprodukte der Pflanze anzusehen. In Verbindung mit ätherischen Ölen, Flavonoiden, Gerb- und Bitterstoffen setzt das ewige Geheimnis des Wachstums ein. Aufgrund physikalischer Phänomene wie Licht, Temperatur und andere sprießt die Knospe; Leben gebird sich aus sich selbst.

ENB: Sie selber machten doch vor Jahren auch eine Art „Kleine Forschung“ bezüglich der Anwendung einiger Gemmomittel. Wie sind Sie da vorgegangen?

Jo Marty: Wir haben diesen Test über einige Monate mit Patienten mit relativ eindeutigen, gut abgrenzbaren Beschwerden durchgeführt. Wenn ich sage „wir“, dann meine ich eine Reihe von Therapierenden, die jeder oder jede für sich sonst mit unterschiedlichen Behandlungsschwerpunkten wie Massagen, Kinesiologie, neue Homöopathie nach E. Körbler, Biochemie nach Schüßler arbeiten. Die Auflage war, dass wir die Patientinnen und Patienten und ihre Symptome gut kannten und die Behandlung über eine gewisse Zeit mit Gemmo-Meristem-Präparaten durchführten. Wir haben nur einen eingeschränkten Teil des heute zur Verfügung stehenden Sortiments der Gemmotherapie in unsere kleine Untersuchung einbezogen.

ENB: Was waren die Resultate?

Jo Marty: Ja, vorab noch: Die Tests laufen noch. Einige Aussagen lassen sich heute schon machen, obwohl wir nicht stringent nach einer Methodik der Wirkungserhebung vorgingen.

Die Mazerate werden ausnahmslos sehr gut vertragen. Die Verträglichkeit schien uns ein wichtiges Anwendungskriterium. Dies können wir mit gutem Gewissen attestieren.

Die Anwendungs- bzw. Einnahmeart mit dem Sprühfläschchen, wobei die Mazerate direkt auf die Schleimhäute appliziert werden, wird als sehr angenehm, unkompliziert und günstig empfunden. Ebenso wird der Geschmack der Meristem-Mazerate geschätzt.

Es lässt sich sagen, dass die Gemmotherapeutika den Heilungsprozess anregen, aktivieren und beschleunigen. Insbesondere trifft das auf das Nierenanregungsmittel Esche (Fraxinus excelsior), Rotbuche (Fagus sylvatica) und vorab auf Hagebutte (Rosa canina) bei Erkältungs- und Entzündungsprozessen zu. Überhaupt bewährte sich Hagebutte im Bereich der Kiefer- und Stirnhöhlen, Kehlkopf und Nase besonders gut.

ENB: Gibt es weitere solche konkret beobachteten Wirkungen?

Jo Marty: Ja, durchaus. Ich wählte nur einige Beispiele aus, die wir mehrfach bestätigt sahen. Also: Erwähnt habe ich schon die Rotbuche (Fagus sylvatica). Bei Einbußen der Nierenleistung und Energie brachte sie meist verblüffend rasche Besserung. Bei drei Patienten beobachteten wird, dass die typischen Nierenzeichen des Antlitzes bereits nach kurzer Zeit verschwanden. Ich hätte das vorher kaum für möglich gehalten. Natürlich gilt hier wie immer: Niereninsuffizienz gehört in die ärztliche Therapie, die Rotbuche lässt sich aber gut ergänzend einsetzen. Ein anderes interessantes Beispiel ist die Sommerlinde (Tilia platyphylos), die wir bei Einschlafstörungen wiederholt (d. h. bei einigen Patienten) mit zuverlässigem Erfolg einsetzen konnten. Auch hier stellte sich die deutliche positive Veränderung recht rasch ein, so dass eine der Therapeutinnen bei Schlafstörungen heute als erstes den Einsatz der Sommerlinde präferiert.

Ein häufiges Problem heute sind die Erschöpfungszustände, eine diffuse Müdigkeit ohne klare Kausalität. Die Olive (Olea europaea) aus der Gemmotherapie kann hier – auch rascher, als ich es erwartet hätte – gute Dienste leisten.

Den Weißdorn (Crataegus laevigata vel monogyna) kennt man auch aus der Phytotherapie als Helfer zur Verstärkung der Herzfunktion und Durchblutung der Herzkranzgefäße. In der Gemmo geht die Wirkung auch noch deutlich in Richtung Regulierung des Blutdrucks und gegen Beklemmungsgefühle im Brustraum.

Bei der Beratung zur Biochemie tauchen weit mehr als früher die Fragen nach Möglichkeiten zur Behandlung von Männerproblemen auf. Das veranlasste mich, es bei solchen Fällen mal mit Gemmo

zu versuchen. Hier scheinen Mammutbaum (Sequoia gigantea) und Stieleiche (Quercus robur) – die zwar unterschiedlich wirken – eine erfolgversprechende Alternative zu sein. (Stieleiche: stärkend, tonisierend auf Antriebskräfte; Mammutbaum: Hormon stimulierend).

ENB: Das beliebteste Gemmo-Mazerat ist die Schwarze Johannisbeere (Ribes nigrum). Was sagen Sie zu diesem „Bestseller“ der Gemmotherapie?

Jo Marty: Ein vielseitiges, interessantes Mittel, das oft hält, was man sich von ihm verspricht. Mir selbst ist die Wirkungspalette nicht ganz klar. Ich kann es mir nur erklären, wenn ich der Aussage folge, dass die Entzündungshemmung des Mittels auf eine dem Cortison vergleichbare Wirkung des Knospenmazerates zurückgeht. Dieser Effekt konnte bislang substanziell noch keinem bekannten Inhaltsstoff der Knospe zugeordnet werden. Jedenfalls möchte ich diese Mittel weiter und noch gezielter verfolgen, denn bei Asthma, Bronchitis sowie Magenproblemen kann ich der schwarzen Johannisbeere Erfolg nachsagen.

ENB: Sie sagten einmal, dass Sie vermuten, dass die Mazerate aus Knospengewebe die Lymphe und die Ausscheidungsprozesse anregen. Wie weit sind Sie heute mit dieser Annahme?

Jo Marty: Das ist ein Erklärungsversuch über die positive Wirkung verschiedener Knospenmazerate. Vielleicht ist es doch auch die enorme Kraft, die das teilungsaktive Pflanzengewebe gespeichert hat und nun unserem Organismus zur Verfügung gestellt wird, vielleicht die Hormonnachbarschaft der Pflanzenembryos zu unseren endokrinen Substanzen. Jedenfalls ist in den Gemmomazeraten noch viel Geheimnisvolles verborgen und ich bin sicher, wir werden gewisse Zusammenhänge erst noch entdecken. Nicht zuletzt deshalb ein faszinierendes Gebiet, das immer mehr Interessierte an alternativen Heilmethoden zu erschließen helfen werden.

ENB: Am **28. Februar 2016** leiten Sie einen Tageskurs „Einführung in die Gemmotherapie” in Pforzheim. Was erwartet die Teilnehmenden?

Jo Marty: Die Kursbesuchenden werden lernen wie die Gemmotherapie funktioniert, sowie die Hintergründe und Zusammenhänge der spezifischen Inhaltsstoffe kennenlernen. Weiter werden die fünf wichtigsten Gemmomittel genau porträtiert und viele konkrete, praktische Tipps für den Alltag, wie mit den Knospenmazeraten umgegangen werden kann.

ENB: Vielen Dank für dieses Gespräch.

Auswahl einiger Gemmomittel mit Kurzangaben zur Hauptindikation

Knospe	Indikation
Schwarze Johannisbeere	Entzündungen Erschöpfung, Asthma, Allergien, Hautbeschwerden
Feigenbaum	Reizmagen, Nervenstörungen, Einschlafschwierigkeiten
Hagebutte	alle akuten Entzündungen, Immunsystem stärkend
Walnussbaum	Verdauungsorgane, Blähungen, Hautprobleme infolge von Stoffwechselstörungen

Joe Marty, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Biochemie nach Schüßler, Autor, Referent und *der* Schweizer Experte für Schüßlertherapie und Gemmotherapie

Wann ist ein Mann ein Mann? Der Mammutbaum, sequoia gigantea, wirkt hormonstimulierend.

Die Knospenextrakte der Rotbuche, fagus sylvatica, tun den Nieren gut.

Die Schwarze Johannisbeere (ribes nigrum) ist ein Klassiker der Gemmotherapie. Ihr Knospenmazerat wirkt entzündungshemmend.

Olea europea, die Olive, ist *der* Muntermacher in der Knospentherapie.

Herstellung

Bei den Gemmopräparaten kommen ausschließlich frische Pflanzenteile zur Verwendung. Diese werden aus Wildsammlung oder biologischem Anbau gewonnen, innerhalb weniger Stunden im Glycerin-Alkoholbad zerkleinert und drei Wochen für die Extraktion gelagert. Danach wird eine D1-Dynamisation hergestellt.

Anwendung

2 bis 3-mal täglich 1 Sprühstoß in den Mund, in akuten Fällen 1 Sprühstoß stündlich.
Immer beliebter wird die Verwendung von Gemmo-Präparaten mit oder vor dem Einsatz eines homoöpathischen Heilmittels, denn durch ihre drainierende Wirkung kann eine Erstverschlimmerung verringert oder im besten Fall ganz vermieden werden. Gemmomittel werden als Stoffwechselmittel einzeln eingenommen. Es können jedoch bis zu 3 verschiedene Präparate parallel eingesetzt werden. Sie werden zu verschiedenen Zeiten einzeln eingesprüht.

Wir freuen uns auf Jo Marty! Am 28. Februar 2016 hält der Schweizer Gemmotherapie-Experte sein viel besuchtes Seminar „Faszination Knospenmedizin” im Pforzheimer Hohenwart-Forum (10.00 bis 17.00 Uhr).

Anmeldung unter Tel. 0 72 31/35 88 66
oder mail info@naturheilvereinpforzheim.de

Herausgeber des ENB-Einhefters & Redaktionsanschrift:
Europäischer Naturheilbund e. V.
Christophallee 21
D-75177 Pforzheim
Peter Emmrich (Verantw.)

Bildnachweis: freepik, fotolia, privat